

Workshopleitung: Ines Veits und Frauke Boetcher

Workshopphase 1 Afrika (Kairo / Nairobi)
„Die Freundlichen 10 Minuten“ und „Die Philosophenrunde“

Zeitungsumfang: 45 Min

Nach einer kurzen Vorstellung der Workshopleiter und der Erläuterung des Workshopablaufes wurde mit der Durchführung der ersten Methode „Die freundlichen 10 Minuten“ begonnen.

Die Freundlichen 10 Minuten

- Es darf nur Positives geäußert werden (z.B. Zeitnahe Erlebnisse des Vormittags)
- Eventuelles negatives darf nur Schriftlich erfolgen

Durchführung:

Als Hilfsmittel zur Methodendurchführung wurde ein Papierball verwendet, den sich die Teilnehmenden in beliebiger Reihenfolge zuwarfen. Teilnehmerinnen mit der Papierkugel stellten ihre Person vor und erläuterten dann was Sie positives erlebt hatten. Anschließend wurde die positive Äußerung auf Feedbackkärtchen notiert. Negatives hingegen durfte nur auf den Kärtchen notiert werden aber in der Runde nicht geäußert werden. Zu Abschluss wurden die Feedbackkarten an eine Stellwand befestigt die dann allen Fachtagsbesuchern zugänglich gemacht wurde.

Ziele:

- Würdigung des Positiven, hilfreichen und unterstützendes Verhalten einzelner
- Zeiträume und Anlässe schaffen sich positiv über Mitmenschen zu äußern.
- Abbau einer unfreundlichen Beschwerde- und Kritikatmosphäre

Auswertung: Kritik und Vorschläge

- Das zuwerfen des Balles könnte zu starke Unruhe in eine Gruppe von Schülern bringen
- Kinder die einen sozial schlechten Stand in der Gruppe haben oder schon Mobbing Opfer sind können sich weiter zurückgesetzt fühlen, wenn sie den Ball zuletzt erhalten (wie beim Wählen im Sportunterricht)
- Alternativ einen Erzählstein der Reihe nach weiterreichen, das bedeutet aber einen Verlust der Spontanität und Gruppenstärke können die anderen beeinflussen. (Wiederholung der Aussage der Gruppenanführer)
- Bei der Durchführung der Methode sollte die Gruppenzusammensetzung berücksichtigt werden und danach das Hilfsmittel (Ball oder Erzählstein) gewählt werden.
- Bei der Verwendung des Erzählsteins legt der Lehrer/ Erzieher die Sitzordnung (z.B. über Lose) fest damit sich keine Gruppen zusammen setzen.
- Wichtig ist das die Regeln vorher klar besprochen sind und konstant bleiben.

Fazit:

In Allgemeinen wurde die Methode sehr positiv aufgenommen und ca. 40% der ca. 18 Workshop Teilnehmenden war diese oder eine ähnliche Methode bekannt. Ca. 80 % der Teilnehmenden denken dass Sie die Methode in Ihrer Praxis zur Prävention anwenden können. Drei Workshopteilnehmer haben bereits positive Erfahrungen mit der Methode sammeln können. Alle Teilnehmenden waren überzeugt dass die Methode gut greifen und ein Gruppenklima verbessern kann, wenn sie über längeren Zeitraum Regelmäßig (z.B. 1x wöchentlich) durchgeführt wird.

Die zweite Methode „Die Philosophenrunde“

„Die Philosophenrunde“

- Jeder Teilnehmer erhält eine beliebige Fragekarte.
- Die Frage einer wenig bekannten oder fremden Person Stellen.
- Antwort auf dem Fragezettel notieren
- möglichst ausführliche Antworten, wenn nötig nachhacken.

Durchführung:

Nach der Vorstellung Methode konnten die Teilnehmer anhand von ca.3 Probefragen sich ein Anschaulicheres Bild von der Methode machen. Wobei die etwas abstrakten Fragen für Erheiterung sorgten. Im Anschluss erhielten alle eine Philosophenkarte mit der Aufgabe die Methode in der

Mittagsrunde auszuprobieren. Zur Auswertung konnten dann die beantworteten Fragen an für alle Fachtagsbesucher bereitgestellte Stellwände geheftet werden.

Ziele:

- Warm Up /Sich miteinander bekannt machen, miteinander philosophieren ohne sich von Dritten abzugrenzen, über Personen zu lästern oder über Dinge zu meckern. „Dort wo viel philosophiert wird, wird weniger gemobbt“; Oft können sich Grüppchen nur dann finden, wenn sie sich gegen andere abgrenzen, dies soll durchbrochen werden.
- Selbstreflexion; einer fremden Person näher kommen, durch entsprechende Fragestellungen/ Gespräche („Smalltalk auf hohem Niveau“); Mobbing aus Langeweile vermeiden

Fazit:

Gute Methode zur Prävention. Mit den Fragen kommt leicht ein Gespräch ohne negative Wertung auf. Fremde können sich so annähern und Freunde sich über die Fragen mal anders austauschen.

=====